

**Kohlenden aus dem Zusammenschluß** des Frankenberger Tagesblattes (gegr. 1942) und des Hainrichener Anzeigers (gegr. 1943). Verlag: Frankenberger i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberger Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainrichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 1095 00 / Spargiro: Frankenberger 2200.

# Das Tageblatt für Frankenberger und Hainrichen

Diese Zeitung ist das "zu Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Plöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberger u. Hainrichen behördliche bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainrichen. / Monatsbezugspreis 2 RM. zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 27

Donnerstag, 1. Februar 1945

104. Jahrgang

## Es war der gleiche Adolf Hitler

Wiederum ist es 30. Januar unserer Feinde gleich einem lähmenden Schred in die Knochen gefahren. Zeit 1933 hatten sie diesen Tag, weil sie genau so wie wir wissen daß dieser 30. Januar 1933 das Tor zu dem Welgen des Reichs öffnete und damit eine Zeitgenosse des Erbes legte, deren verheerende Welt gerade sie hochachteten und den sie zur Abwehrhaltung des erwachten deutschen Volkes durch diesen Krieg erneut zur Herrschaft über Deutschland und Europa verhelfen wollten. Auch bis in die Abendstunden des vorletzigen Diensttags ließen sie durch ihre Radiosprechstunden die Mär verkünden, Adolf Hitler wage es nicht, in diesem Jahre am 30. Januar zu seinem Volke zu sprechen. Es lobt sich nicht die lächerlichen Behauptungen und die anderen Utensilien zu rezipieren, die sie zur Begründung ihrer Phantasien in der Hand führten. Da erkante all diesen geschloßenen Geschloßen zum Trost in den frühen Abendstunden die Stimme des Führers durch den Mikrophon und mit dem deutschen Volke sprach er auch die feindlichen Hörer: auf diese Worte. Während die kraftvolle Überwindung Adolf Hitlers mit unseren Gegnern und seine unerschütterliche Zuversicht auf den deutschen Entschluß, die Herzen aller Deutschen mit neuem Stolz und neuem Mut erfüllte stellte sich in den Abendstunden der feindlichen Propaganda in denen wenige Stunden vorher noch ein amtlich bestelltes Frostdiagramm herrschte, ein mit kaltem Fieber und Schüttelfrost zu verheißender Zustand ein. Die bis zur Stunde aus dem feindlichen Lager vorliegenden -Veröffentlichungen über die Führerreden am Dienstag lassen deutlich erkennen, wie sehr der Sieg gesehnt hat. den Hitler der Führer an diesem Tage erneut verfehle.

## Ein Leben für des Volkes Wohl /

Hg. Martin Ruffmann zwanzig Jahre Gauleiter in Sachsen



(Foto: Franz Hübner, Dresden)

Seine Jubiläumsgedanken lassen heute gleich nicht zu den Pflichten und Sorgen dieser bittersten Tage. Der Mann, an dem anknüpfend wir solche Feststellungen treffen, wäre auch der Letzte, der wegen einer runden Zahl von Dienstjahren in seinem Ringen auch nur einen kleinsten Einbußen bereit wäre. Aber die zwei Jahrzehnte, die unter Reichsleiter Martin Ruffmann heute als Gauleiter an der Spitze des Sachgau- „rotten Sachsen“ zu einem der besten Parteiführer nationalsozialistischer Lebens-, Arbeits- und Gemeinschaftsaufbau und sind damit einer der größten politischen Faktoren der jüngsten Geschichte unseres Vaterlandes und des Reiches. Zugleich aber sind sie auch ein Vorbild für alle, die im Kampf mit dem Gegner zu bestehen, und dem Vorkämpfer aufgetragen ist, um des Bestandes von Volk und Reich gegen die Mächte feindlicher Zerstörung und Vernichtung zu streiten.

In England hat die Rede wie eine Bombe gewirkt. Noch niemals hat sich die englische Presse so schnell und so ausführlich mit einer Führerrede befaßt wie diesmal. Selbstverständlich werden von den englischen Zeitungen alle Stellen der Rede unterstrichen, die das englische Volk nicht hören darf. Besonders wichtig für die große Enttäuschung nach der vorherigen verlorenen Stimmungswende gegen den Führer ist die englische Feststellung, daß am Dienstag der gleiche Adolf Hitler gesprochen habe dem man sonst zu hören gewohnt war. Was hatten denn die Sprachrohrer an der Thematik anderer erkrankt? Wann werden sie nun endlich einmal anerkennen daß in unseren Führer ein Mann an der Spitze des deutschen Volkes steht der: sich durch nichts, aber auch durch gar nichts, an allerwenigsten durch amerikanisches und britisches Bombenterror von seinem Wege der kompromittierten Verteidigung der Interessen seines deutschen Volkes ablenken läßt?

Tatsächlich es war der gleiche Adolf Hitler, der am Dienstagabend zu seinem Volke sprach der gleiche Hitler, der im November 1918, durch feindliche Gewaltenteilung fast erlöset, im Lager zu Passau den Entschluß faßte, Volkstümlich zu werden, um das deutsche Volk vor dem von seinen Feinden beschlossenen Untergang zu retten und dessen Wert in den folgenden Jahren der Hölle so liebbar zu machen. Und es ist auch das gleiche deutsche Volk, das Adolf Hitler seit 1933 sein bedingungsloses Vertrauen schenkt und das heute in gleicher Weise bereit ist, die von ihm geforderte riesige Einsatzbereitschaft an der Front und in der Heimat zu erfüllen. Wenn unsere Feinde bis vorgestern noch gehofft hatten, in Deutschland eine entmachtete Führung und ein verzagtes Volk vorzufinden, kann diesem heute wohl eines Besessenen besetzt sein. Mit der gleichen fanatischen Verbundenheit, mit der der Führer sein deutsches Volk 1933 vor dem Untergang zurückführte, werden er und in treuester Gefolgschaft sein ganzes Volk weiterkämpfen, bis wir die Kräfte vernichtet haben, die unser Leben auslöschen wollen. Deutschland wird doch stehen, das ist unser unerschütterlicher Glaube. So wie wir unsere äußeren Gegner erleiden werden, so werden wir mit in der Heimat etwas vorzubereiten begehnen auch fertig werden. Das Schicksal des jenseitigen Bürgermeisters von Breslau lautet es: „Wer den Tod in Ehren, sucht, stirbt in Ehre!“

## Erfolgreiche Abwehr der ober-schlesischen Front

**Starke nordamerikanische Angriffe zwischen Mönchau und Blanden**

Die große Winteroffensive im deutschen Ostraum stellt sich am Dienstag mit unverminderter Härte ein. Die Sowjets führten aus der Tiefe ihrer Angriffslinien wiederum Panzer- und Infanteriekräfte heran, um jene Stützpunkte ihres Vordringens zu vernichten. Trotzdem gelang es unseren Truppen an mehreren Stellen, den feindlichen Massenankern zu zerstören. Dies gilt in erster Linie für die oberschlesische Front, wo die Sowjets abermals zwischen Plöha und Riesa in noch sieben durchgehenden Versuchen, abgesehen von einem einzelnen feindlichen Einbruch bei Döbeln, durch alle sowjetischen Angriffe in diesem Frontabschnitt zusammen. Auch bei Meusitz und Rappitz feindlichen wiederholte Versuche des Feindes, mit stärksten Kräften auf dem linken Oberer Elbe zu stoßen. Gegen gelang es den Volkstümlichen nach Heranzählung weiterer Verstärkungen, ihren Widerstand bei Döbeln einige Kilometer nach Westen auszuweiten und ihre Stellung bei Steina nach harten, wechselvollen Kämpfen weiter auszuhalten. Unverkennbar war die feindliche Absicht, unter zeitweiliger Vernachlässigung des Angriffs gegen Breslau die Ober- auf breiter Front zu forcieren. Doch schloß sich dieser Plan an der Standhaftigkeit unserer Truppen, denen es gelang, die Uferverteidigung der Sowjets zu lokalieren. Von hoher Bedeutung war dabei das Eingreifen einer starken eigenen Kampfgruppe, die sich aus dem Raum von Ralswiek in langem, schweren Kampf bis in den Abschnitt südlich von Plöha durchgeschlagen hatte und dort dem Sowjets in die Flanke fiel. Unter dem Druck dieser Angriffe mußte der Feind bei Steina Boden aufgeben.

In der Raum um Ralswiek am den ganzen Tag über zu erbitterten Kämpfen mit starken feindlichen Kraftgruppen, vor allem westlich der Städte Grottau und Meusitz. Die bis hierhin vorgebrachten so-

und Korben gegen die Festung führte unter hohen Verlusten zusammen. Bei dem heftigsten Brandenburg, südwestlich von Ralswiek, führte der im Wehrmachtbericht erwähnte Angriff unserer Panzergrenadiere zum regelrechten Sturz der Sowjets die auf dem Kampfplatz über 700 Tote und zahlreich Waffen zurückließen.

Die Kämpfe in Ungarn brachten gegenüber dem Vorgang keine neue Entwicklung. Die heftigsten Kämpfe Befestigung von Budapest zog sich nach Abwehr weiterer sowjetischer Angriffe auf einen engeren Raum zusammen und leidet dort weiter erbitterten Widerstand. In der Westfront zeigt sich immer mehr, daß die Anglo-Amerikaner wenn auch verspätet -herbeizürufen auf die sowjetische Unterstützung offene sie um glückliche Ausgangsstellungen für weitere Angriffe. Dies gilt besonders für den Frontabschnitt zwischen Mönchau und Blanden, wo ein nordamerikanischer Angriff den anderen ablöst. Auch am Dienstag griffen stärkere Verbände der 1. nordamerikanischen Armee zwischen Timmerath und Rätzherberg unsere Stellungen an und erzielten östlich und südlich von Mönchau sowie an einigen anderen Stellen mehrere Einbrüche. Einzelne hörte umfängliche Ortsschaften mühen sich nach langem hin- und hergehenden Kämpfen von unseren Truppen ausgegeben werden. Auch im Raum von St. Ulrich westlichen einige Dörfer dem Besatzer, doch blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Gegenüber dem erbitterten Ringen in diesem Frontabschnitt traten die Kampfhandlungen in den östlichen Räumen in den Hintergrund. Bedingt im Kampf ereigneten die feindlichen Angriffe mehr als drückendes Ausmaß.

und Korben gegen die Festung führte unter hohen Verlusten zusammen. Bei dem heftigsten Brandenburg, südwestlich von Ralswiek, führte der im Wehrmachtbericht erwähnte Angriff unserer Panzergrenadiere zum regelrechten Sturz der Sowjets die auf dem Kampfplatz über 700 Tote und zahlreich Waffen zurückließen.

Die Kämpfe in Ungarn brachten gegenüber dem Vorgang keine neue Entwicklung. Die heftigsten Kämpfe Befestigung von Budapest zog sich nach Abwehr weiterer sowjetischer Angriffe auf einen engeren Raum zusammen und leidet dort weiter erbitterten Widerstand. In der Westfront zeigt sich immer mehr, daß die Anglo-Amerikaner wenn auch verspätet -herbeizürufen auf die sowjetische Unterstützung offene sie um glückliche Ausgangsstellungen für weitere Angriffe. Dies gilt besonders für den Frontabschnitt zwischen Mönchau und Blanden, wo ein nordamerikanischer Angriff den anderen ablöst. Auch am Dienstag griffen stärkere Verbände der 1. nordamerikanischen Armee zwischen Timmerath und Rätzherberg unsere Stellungen an und erzielten östlich und südlich von Mönchau sowie an einigen anderen Stellen mehrere Einbrüche. Einzelne hörte umfängliche Ortsschaften mühen sich nach langem hin- und hergehenden Kämpfen von unseren Truppen ausgegeben werden. Auch im Raum von St. Ulrich westlichen einige Dörfer dem Besatzer, doch blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Gegenüber dem erbitterten Ringen in diesem Frontabschnitt traten die Kampfhandlungen in den östlichen Räumen in den Hintergrund. Bedingt im Kampf ereigneten die feindlichen Angriffe mehr als drückendes Ausmaß.

## Am der Spitze seiner Volksturmmänner gefallen

**Von Kriegsberichterstatter G 4**

1945. .... 31. 1. (P. 1.) In der erbitterten Abwehrkampf auf oberschlesischen Boden sind zahlreiche Volksturmbattalione in den Kampf geworfen worden. Der Widerstand, der von den Volksturmmännern in den Stellungen geleistet wird, ist auch in den Straßen ihrer Heimatstädte erfolgt wird, ist jeder jeden Lob erhaben. Der Volksturm übernahm bei der Vorbereitung, die an ihm gestellt wurden, vollen Anteil. Zahlreiche brave Sowjetkämpfer wurden in Verlauf der Abwehr mit äußerster Härte abgetötet, die Kämpfe durch das auf dem Kampfplatz vernichtet, ein weiterer Befehl.

Die sowjetische Artillerie belegte die Stellungen mit schwerem Feuer. Die Verluste ununterbrochen sind erheblich, doch die Volksturmmänner hielten die Stellung gegen alle Waffenangriffe der sowjetischen Infanterie. In der Nacht dringen die Volksturmmänner in die brennende Stadt Riesa ein, so daß sich für das noch außerhalb der Stadt kämpfende Battalion eine offene Planke ergab. Unter Führung der Kreisleiter Widmann und Weber gehen alle Volksturmeinheiten gegen 4 Uhr morgens zum Gegenangriff vor. Er wird von Volksturmangehörigen unterstützt. Der Angriff geht flott vorwärts, so daß sich um 0,30 Uhr der Kampfplatz von Riesa wieder in deutscher Hand befindet.

Das hier verheißt sich der Widerstand der Volksturm. Es kommt zu handlungsfähigen erbitterten Kämpfen, in denen Verlauf Kreisleiter Widmann, Träger des goldenen Militärverdienstkreuzes aus dem Weltkrieg, den Heldentod findet. Doch steht weiterhin die Volksturm die Artilleriefeuer. Immer wieder stürmen sie unter erbitterter Artilleriefeuer Lieberman gegen die Volksturmeinheiten in den Feind. Einmal es ihnen einen Weg bildend weißt der Volksturm bis in die Nacht des übernächsten Tages alle Angriffe der Volksturm dützig zurück.

An anderer Stelle des oberschlesischen Kampfgebietes griffen die Volksturm eine wichtige Eisenbahnbrücke an, die von Volksturm und Infanterie verteidigt wurde. In hartem Kampf wurde der sowjetische Angriff abgewiesen. Im Gegenstand des Volksturms unter Führung des Kreisleiters Grottau wurden nach vorherigen Feuerbereicherung durch Werfer zur Überwindung mehrerer feindlicher Stellungen, 3 Volkstürme und 4 Btl., wurden erbeutet.

Beim St. Grottau in Ostböhmen sind an der Spitze seiner Volksturm der Kreisleiter von Trebschen, Oberabschnittleiter H. Walter Schulz, Träger des goldenen Ehrenkreuzes.

Nur, wie überall, stehen gerade die führenden Männer der Partei an der Spitze der Bataillone und gehen ihren Männern mutig voraus. Unverkennbar kämpfen Volksturmmänner bieten die Gewähr dafür, daß die Volksturm jeden Quadratkilometer deutschen Bodens mit Strömen von Blut besetzen müssen, bis sich die Gegenmaßnahmen der deutschen Wehrmacht voll auswirken können.

Von einem Feindstück führte Oberst Alfred Druschel, Kommandeur eines Schützengrenadier- und Panzer des Offiziers Regiments mit Ebenhaufen und Schmiede, nicht zurück.

Was für ein Mann! Wie liegt der Arbeiterbereich als Gauleiter der NSDAP, und zugleich als Reichsleiter für die Partei und damit Chef der Landesregierung und Leiter des gesamten nationalsozialistischen Aufbaus in Sachsen ebenso als einer der Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Wohl ist, zumal im Krieg, der Arbeiterbereich als Gauleiter der NSDAP, und zugleich als Reichsleiter für die Partei und damit Chef der Landesregierung und Leiter des gesamten nationalsozialistischen Aufbaus in Sachsen ebenso als einer der Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Das erste ist das was der Volksturm als Gauleiter in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Die ersten sind die ersten Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Die ersten sind die ersten Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Die ersten sind die ersten Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Die ersten sind die ersten Reichsleiter für den Aufbau der Volksturmeinheiten in Sachsen. Seine erste Verbundenheit mit dem deutschen Volk, am Beispiel in Plauen Spitzengruppe einsetzte und vor dem Feinde im Kampf an der Spitze mit Johannis Kampfe erhebt, bezeugt ihm selbst wie seine Arbeit und seine Mitarbeit.

Von Kriegsberichterstatter G 4

1945. .... 31. 1. (P. 1.) In der erbitterten Abwehrkampf auf oberschlesischen Boden sind zahlreiche Volksturmbattalione in den Kampf geworfen worden. Der Widerstand, der von den Volksturmmännern in den Stellungen geleistet wird, ist auch in den Straßen ihrer Heimatstädte erfolgt wird, ist jeder jeden Lob erhaben. Der Volksturm übernahm bei der Vorbereitung, die an ihm gestellt wurden, vollen Anteil. Zahlreiche brave Sowjetkämpfer wurden in Verlauf der Abwehr mit äußerster Härte abgetötet, die Kämpfe durch das auf dem Kampfplatz vernichtet, ein weiterer Befehl.  
Die sowjetische Artillerie belegte die Stellungen mit schwerem Feuer. Die Verluste ununterbrochen sind erheblich, doch die Volksturmmänner hielten die Stellung gegen alle Waffenangriffe der sowjetischen Infanterie. In der Nacht dringen die Volksturmmänner in die brennende Stadt Riesa ein, so daß sich für das noch außerhalb der Stadt kämpfende Battalion eine offene Planke ergab. Unter Führung der Kreisleiter Widmann und Weber gehen alle Volksturmeinheiten gegen 4 Uhr morgens zum Gegenangriff vor. Er wird von Volksturmangehörigen unterstützt. Der Angriff geht flott vorwärts, so daß sich um 0,30 Uhr der Kampfplatz von Riesa wieder in deutscher Hand befindet.  
Das hier verheißt sich der Widerstand der Volksturm. Es kommt zu handlungsfähigen erbitterten Kämpfen, in denen Verlauf Kreisleiter Widmann, Träger des goldenen Militärverdienstkreuzes aus dem Weltkrieg, den Heldentod findet. Doch steht weiterhin die Volksturm die Artilleriefeuer. Immer wieder stürmen sie unter erbitterter Artilleriefeuer Lieberman gegen die Volksturmeinheiten in den Feind. Einmal es ihnen einen Weg bildend weißt der Volksturm bis in die Nacht des übernächsten Tages alle Angriffe der Volksturm dützig zurück.  
An anderer Stelle des oberschlesischen Kampfgebietes griffen die Volksturm eine wichtige Eisenbahnbrücke an, die von Volksturm und Infanterie verteidigt wurde. In hartem Kampf wurde der sowjetische Angriff abgewiesen. Im Gegenstand des Volksturms unter Führung des Kreisleiters Grottau wurden nach vorherigen Feuerbereicherung durch Werfer zur Überwindung mehrerer feindlicher Stellungen, 3 Volkstürme und 4 Btl., wurden erbeutet.  
Beim St. Grottau in Ostböhmen sind an der Spitze seiner Volksturm der Kreisleiter von Trebschen, Oberabschnittleiter H. Walter Schulz, Träger des goldenen Ehrenkreuzes.  
Nur, wie überall, stehen gerade die führenden Männer der Partei an der Spitze der Bataillone und gehen ihren Männern mutig voraus. Unverkennbar kämpfen Volksturmmänner bieten die Gewähr dafür, daß die Volksturm jeden Quadratkilometer deutschen Bodens mit Strömen von Blut besetzen müssen, bis sich die Gegenmaßnahmen der deutschen Wehrmacht voll auswirken können.  
Von einem Feindstück führte Oberst Alfred Druschel, Kommandeur eines Schützengrenadier- und Panzer des Offiziers Regiments mit Ebenhaufen und Schmiede, nicht zurück.  
„Viele Schritte Englands erläuterten sich an die letzten Tage von Pompei“, so heißt unter dem Eindruck dessen, was er über die Wirkung von P. 2 mit eigenen Augen gesehen hat, der amerikanische Schriftsteller Weinmann in einem Bericht für das nordamerikanische Blatt „The Post“, der von „Goldsta Döbeln“ übernommen wurde.